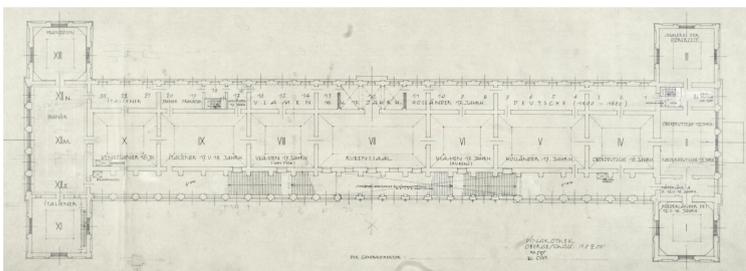


Wiederaufbau der Alten Pinakothek —

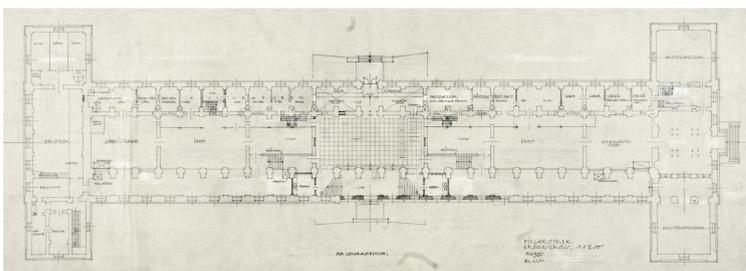
Hans Döllgast München, 1952–1957



Ergänzung der Südfassade, Foto: Franz Wimmer



Hans Döllgast, Grundriss 1. OG, 1955, Architekturmuseum TUM



Hans Döllgast, Grundriss EG, 1955, Architekturmuseum TUM

Der Wiederaufbau der Alten Pinakothek ist das bekannteste Projekt von Döllgast, ist aber gleichzeitig das Ergebnis eines langen und beschwerlichen Verhandlungsprozesses. Heute gilt die Intervention des Architekten als Vorbild, wie man mit den Wunden der Vergangenheit sensibel umgehen kann.

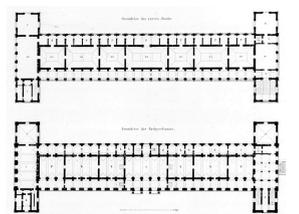
1816 beauftragte König Ludwig I. den Architekten Leo von Klenze mit einem Neubau für die Gemäldesammlung des Hauses Wittelsbach. Der Architekt entwarf einen langgestreckten, von Ost nach West orientierten Haupttrakt mit drei Reihen von Räumen, an dessen Enden er kurze Quertrakte anfügte. Eine Loggia, die sich über die gesamte Südseite der Pinakothek erstreckte, ermöglichte dem Besucher, ausgewählte Teile der Sammlung zu besichtigen. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Bau bei Bombenangriffen stark beschädigt. Bei Kriegsende standen nur noch ausgebrannte Mauern mit einem Bombenkrater von 45 Metern Breite in der Mitte des Haupttraktes.

Bis 1952 wurde keine Entscheidung über die Ruine getroffen, aber schon ab 1946 hatte Hans Döllgast (1891–1974) ohne Auftrag an einem Projekt für den Wiederaufbau gearbeitet. 1952 erhielt Döllgast einen offiziellen Planungsauftrag: Er ließ zunächst die Reste des Haupttraktes mit einer provisorischen Überdachung mit schlanken, im Rhythmus der alten Fassadenachsen gesetzten Stahlrohrpfeiler schützen und schlug dann eine offene Loggia und eine verglaste Fassade als Ergänzung für die verlorene Bausubstanz vor. Diese Lösung wurde allerdings vom Landbauamt abgelehnt: Der Architekt musste letztendlich mit einer Ergänzung durch Ziegelwände arbeiten. Döllgast änderte maßgeblich die Erschließung: In der ehemaligen Loggia entstanden zwei symmetrische Treppen, der Eingang wurde von der Ostseite an die Nordseite versetzt. Die bereits zur Hälfte ausgeführten Treppen, die durch einen Abstand von den Wandpfeilern und ein System von Stegen einen flexiblen Besucherweg ermöglichen sollten, wurden allerdings wieder abgerissen. Auch die Wiederherstellung des Inneren wurde nicht nach den ursprünglichen Plänen des Architekten ausgeführt. Diese Interventionen gelten heute als vorbildhaft und dienen in zeitgenössischen Umbauprojekten wie dem Neuen Museum in Berlin von David Chipperfield als Referenz.

LL



Alte Pinakothek, Postkarte um 1900, Bibliothek des US-Kongress



Leo von Klenze, Grundriss EG und 1. OG, Stich aus: Klenze 1847



Ruine um 1945, Archiv LMU www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de



Provisorische Überdachung an der Südseite, vor 1954, Architekturmuseum TUM



Abgerissene Treppe, 1954, Architekturmuseum TUM



Hans Döllgast, Haupttreppe, 1954, Architekturmuseum TUM



Südfassade, 2016, www.wikipedia.org



David Chipperfield Architects, 1997–2009, Neues Museum, Berlin, Foto: Ute Zscharnt